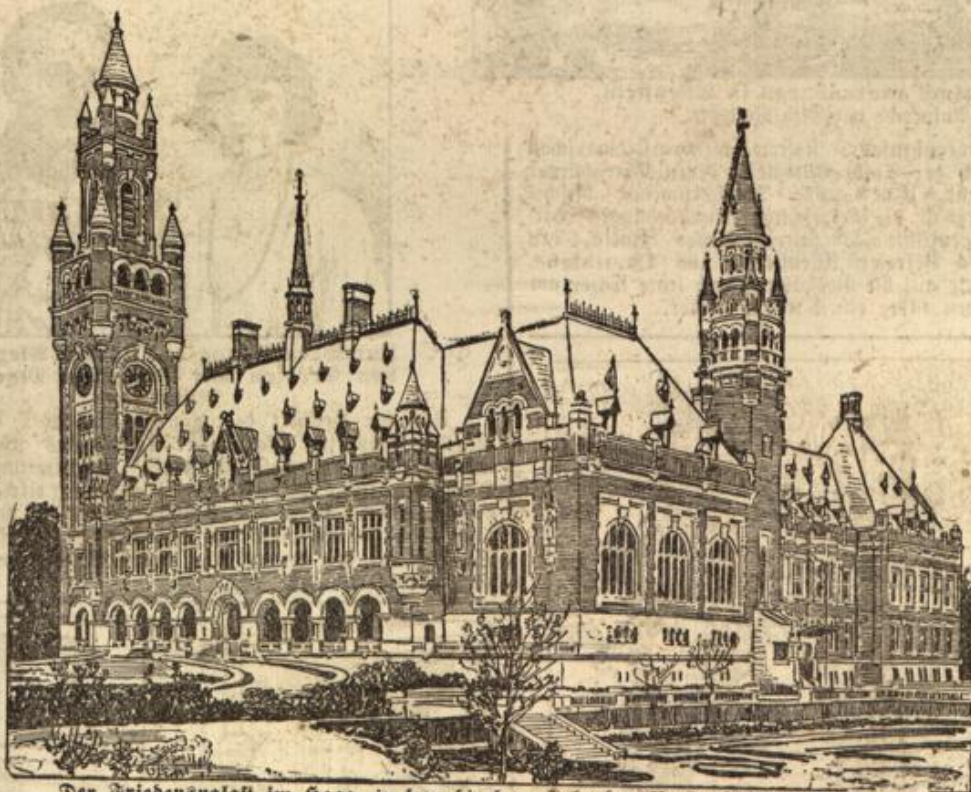


Bilder der Woche

Beilage der Wiesbadener Neuesten Nachrichten

Wiesbaden, den 10. Juni 1922.



Der Friedenspalast im Haag, in dem die bevorstehenden Verhandlungen stattfinden.



Stadtansicht mit den Weingärten

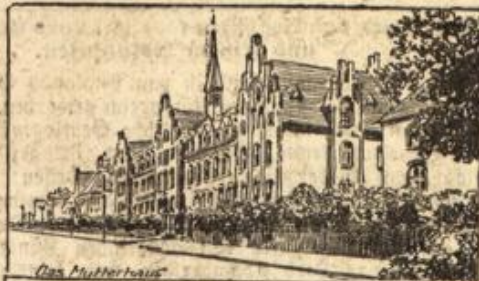


Der Ring mit dem Rathaus

Vom

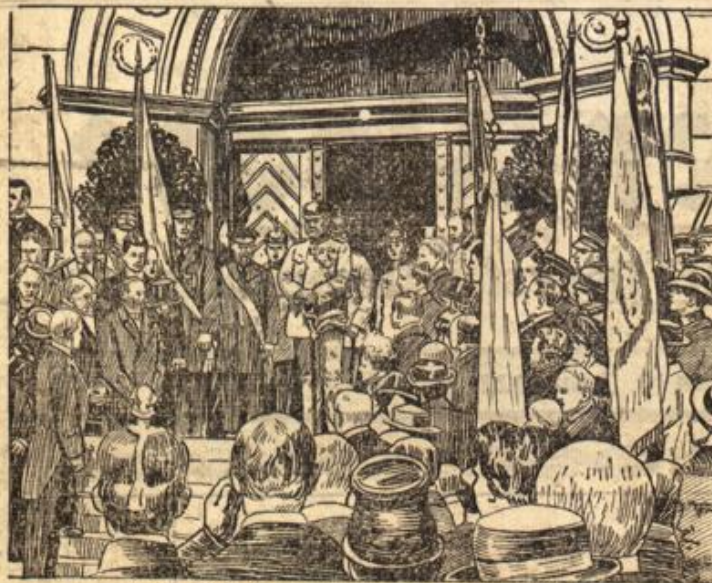
Grünberger Stadtbild.

Die Kreisstadt Grünberg im Reg.-Bez. Eisenach ist vor 1000 Jahren begründet worden. 1310 erhielt sie das deutsche Stadtrecht. Es ist bekannt, daß sie den Mittelpunkt der größten Weinbaufläche in Ostdeutschland bildet, die etwa 15 bis 1800 Hektar umfaßt. Der „Grünberger“ kann zwar mit dem edlen Tropfen vom Rhein den Vergleich nicht aushalten, er ist aber besser als sein Ruf. Jedenfalls ist es nicht wahr, daß ein verhäutelter Tropfen von ihm „mit Geißel“ durch den Eisch fährt. Es gibt auch dort gute Trinkweine. Nämlich bedeutend ist die Seifenfabrikation und die Kognatbrennerei. Der Grünberger Weinbau wird schon 1150 urkundlich erwähnt.



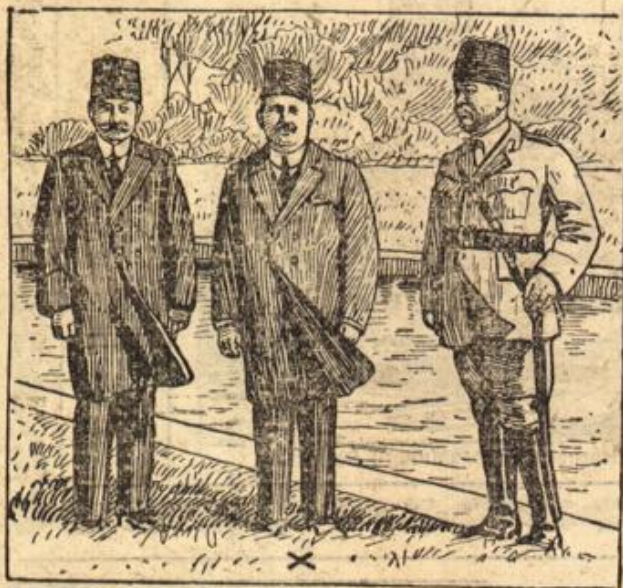
Das Mutterhaus





Zum Besuch Hindenburgs in Allenstein.
Ansprache vor dem Rathaus.

Auf seiner Ostpreußenfahrt stattete Generalfeldmarschall von Hindenburg auch der Stadt Allenstein, deren Ehrenbürger er ist, einen Besuch ab. Eine große Menschenmenge brachte dem Generalfeldmarschall die herzlichsten Kundgebungen dar. Vor dem Rathaus begrüßte Oberbürgermeister Buelch den Feldmarschall als den Befreier Allensteins und Ostpreußens. Hindenburg antwortete auf die Begrüßung und legte später am Denkmal der gefallenen 147er einen Kranz nieder.

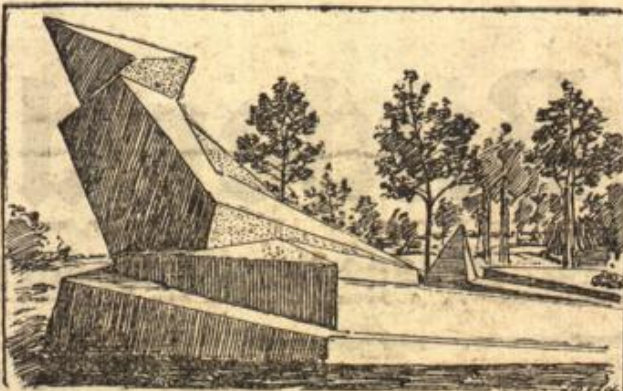


König Fuad von Ägypten (X) mit Lord Chamberlain und seinem Adjutanten.

Das alte Pharaonenland ist von Englands Gnaden wieder ein sogenanntes selbständiges Königsreich geworden. Was das zu bedeuten hat, weiß jeder, der englische Gepflogenheiten in politischer Beziehung kennt. Ägypten hat in der Person des Königs Fuad wieder einen Monarchen, dessen Souveränität aber schwerlich über den Machtwillen der nominell nicht mehr bestehenden englischen Oberhoheit hinausgeht. So sehen wir denn auf unserem Bilde den ägyptischen König Fuad, aber flankiert von Lord Chamberlain und seinem Adjutanten. Das zeigt deutlich, daß dieser König nicht viel mehr bedeutet als ein Marionettenkönig.



Londons neue Stadthalle (Rathaus).



Des futuristische Grabdenkmal „Der Blick“ auf dem Friedhof in Weimar.



Zur Vermählung des Königs Alexander I. von Serbien mit Prinzessin Maria von Rumänien.

Für die Hochzeit des Königs Alexander I. von Serbien mit der Prinzessin Maria, der Tochter des Königs von Rumänien, sind in Belgrad große Vorbereitungen getroffen. Stadtverwaltung und Gemeinde arbeiten eifrig, insbesondere an der Sicherstellung der Wohnungen für die Gäste, von denen man über 100 000 erwartet. Das Verkehrsministerium hat den Verkehr auf den Hauptlinien durch Vermehrung der Schnellzüge verdichtet.



Die internationale Anleihekongferenz in Paris.
(X) Pierpont Morgan, der amerikanische Großfinanzmann.)

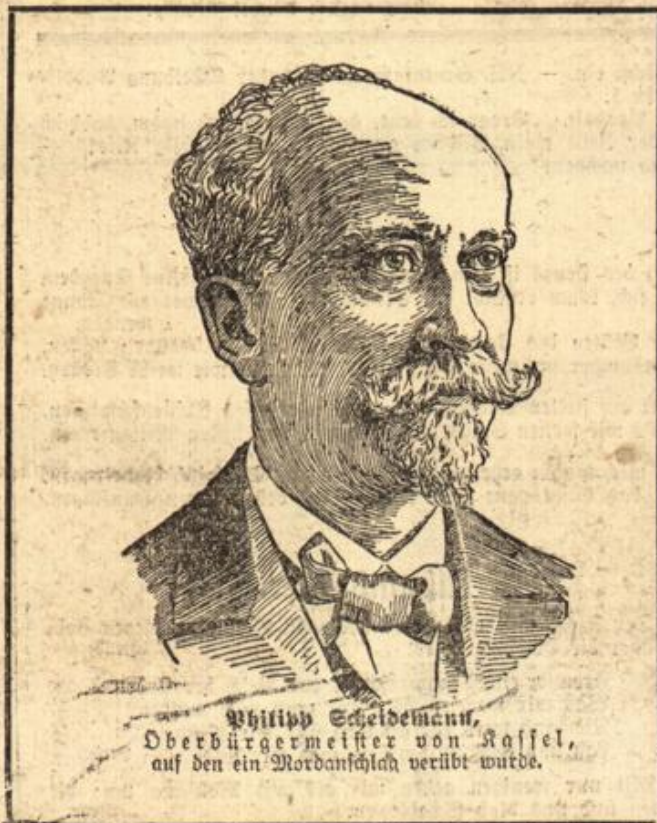
In Paris tagt bekanntlich die Anleihekongferenz, deren Endziel darin besteht, dem deutschen Wirtschaftsleben durch Verschaffung einer ausländischen Anleihe neue Lebensmöglichkeiten zu geben. Das Hauptinteresse nimmt der amerikanische Finanzgenosse Pierpont Morgan in Anspruch, der die große amerikanische Bankwelt für das Finanzunternehmen interessiert hat. Er ist der Pol, um den sich alles dreht. Bisher hat er über seine Absichten ein unverbrüchliches Schweigen bewahrt und er scheint auch nicht geneigt zu sein, bevor nicht konkrete Tatsachen vorliegen, seine Pläne zu entlockern. Es handelt sich angeblich um die Summe von einer Milliarde Dollars, aber die Hauptsache sind die Bedingungen, die uns dafür gestellt werden.



Zur neuesten Expedition des Polarforschers Amundsen.

Oben: Amundsen (X) in seiner Bibliothek auf der „Maud“.
Unten: Eine Schlittenexpedition.

Der norwegische Polarforscher Amundsen, der bekanntlich die nordwestliche Durchfahrt und den magnetischen Nordpol entdeckt hat, rüstet sich augenblicklich zu einer neuen Polarfahrt, die angeblich sieben Jahre dauern soll. Er ist bereits nach dem nördlichen Eismeer in See gegangen. Seine letzte Expedition, die gescheitert zu sein scheint, hat den energischen Mann nicht entmutigt, er glaubt die Mittel und die Mannschaften finden zu können, um sich aufs neue in die unerforschten Polargegenden begeben zu können.



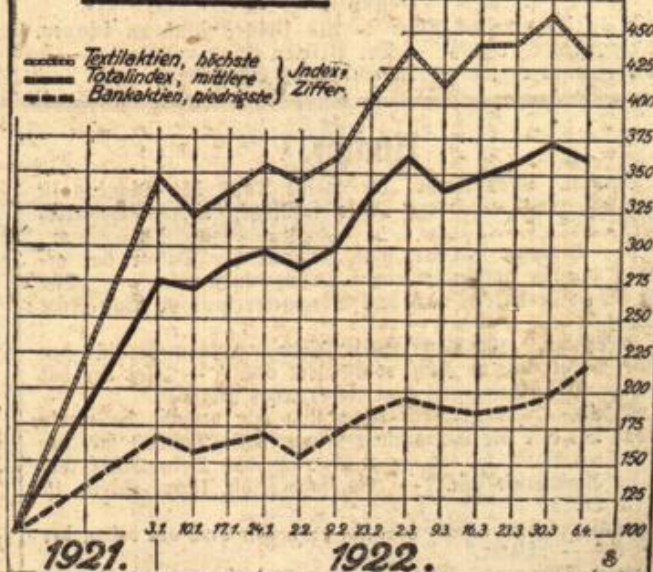
Philipp Scheidemann,
Oberbürgermeister von Rassel,
auf den ein Mordanschlag verübt wurde.



„Fischerstechen“ in Ulm, ein jahrhundertaltes volkstümliches Turnier. (Die Kämpfer versuchen sich gegenseitig ins Wasser zu stoßen.)

In vielen Gegenden unseres großen Vaterlandes bestehen alte Volksfeste, deren Ursprung heute nicht mehr nachweisbar ist. Das Volk aber hält mit großer Zähigkeit und Treue an ihnen fest, und so erben sich die Ueberlieferungen von Geschlecht zu Geschlecht fort. Gerade in unserer heutigen, so schwer bedrängten Zeit ist es notwendig und angebracht, an den überkommenen Sitten und Gebräuchen unserer Altvordern zu hängen und dafür zu sorgen, daß sie nicht in dem Strom der alles nivellierenden neuen Zeit untergehen. So besteht in dem alt-ehrwürdigen Ulm seit vielen Jahrhunderten ein altes volkstümliches Turnier, das allerdings nicht von Rittern in blanker Rüstung und auf schneubenden Rossen, sondern von Kindern des Volkes ausgefochten wird. Es fliehet auch kein Blut dabei, sondern höchstens — Wasser. Die Kämpfer fahren sich auf Booten entgegen und suchen sich mit langen Stangen ins Wasser zu stoßen. Das harmlose Kampfspiel erweckt bei der Bevölkerung immer großen Jubel.

Uebergewinne der Textil-Industrie.



Uebergewinne der Textilindustrie.

Die Teuerung in den Textilwaren, unter der wir nun schon seit Jahren leiden, ist für uns genau so verhängnisvoll wie die Teuerung, die mit Bezug auf alle Lebensmittel herrscht. Die notwendigen Bekleidungsgegenstände sind fast unerreichbar geworden, jeder empfindet die Teuerung im buchstäblichsten Sinne des Wortes am eigenen Leibe. Dabei aber — und das ist das Unglaubliche an der Sache — erzielt die Textilindustrie ganz gewaltige Gewinne, die tatsächlich als Uebergewinne zu bezeichnen sind. Auf unserer graphischen Darstellung sehen wir, wie sprunghaft die Textil-Aktien schon von 1921 ab gestiegen sind, sie gehen weit über die Bankaktien hinaus — ein Zustand, der durchaus bedenklich ist.

Bilderrätsel.



Die letzte birgt so m.
Nun möchtet ihr wohl gerne wissen, was?
Doch fürchte ich, ihr kommt auf falsche Wege,
Ich mache gar die Sehnsucht in euch rege.
Von meinen ersten Kosten gleich zu dürfen
Und den nicht eben süßen Saft zu schlürfen.
Ich sehe hier enttäuscht schon die Gesichter:
Pfui, welch ein Trunk! — Im Lande nur der Dichter,
Dem nebelsternen, freien, sagenhaften,
Erkennt man seine großen Eigenschaften.
Da trinken ihn, sagt man, in vollen Bögen
Die weltberühmten Tiere mit Vergnügen,
Von denen die Poeten mit Begehren
Sich lassen durch die Dimmelshöhen tragen.
Auch diese lieben sehr das edle Nash
Und danken meinem Ganzen manchen Spas.

Logograph.

Mit n in Frankreichs Auen — Als kleiner Fluss zu schauen.
Mit l versteh es richtig! — Bei Griechen ist es wichtig.
Mit i benennt es fein — Manch holdes Mädelein.

Humor.

Postkast. Dichterling: „Ja, meine Kunst des Dichtens ist mir angeboren.“ — Herr: „Also sozusagen ein — Geburtsfehler.“

Das Billigste. „Den! mal, Mäune, der Doktor hat gesagt, ich brauche notwendig einen Temperaturwechsel.“ — „Das trifft sich ja grobartig, nach dem Barometer kann er schon heute eintreten.“

Verechligt. „100 Mark Butterkosten berechnen Sie für den Hund? Dabel steht er ganz verhungert aus!“ — „Ja, der hat mir das teure Butter aus dem Ueberzieher gefressen.“

Richtig. „Lieber Adolf, kaum sind wir verlobt, da merke ich, daß Du mir die Unwahrheit gesagt hast. Du hast mir erzählt, Dein Vater sei tot, heute höre ich, daß Dein Vater lebt und im Buchthaus sitzt.“ — „Na, sage selbst, lieber Schwab, ist das ein Leben?“

Familienleben. „Wer gehorcht denn von Euch am besten der Mutter?“ — „Vater.“

Beim Schimms. „Wer doch den Weg zu Ihrem Herzen wüßte, mein Fräulein!“ — „Sie irren sich, wenn Sie meinen, er geht über meine Hügel.“

Empfehlung. „Können Sie mir diese Schreibmaschine wirklich empfehlen?“ — „Unbedingt, es ist das beste Fabrikat, daran läßt sich nicht tippen.“

Kommt da plötzlich in eine Buchhandlung ein hunger Mann, um für seinen Ehe ein „Lohnbuch für Dextrin“ zu kaufen. Allgemeines Kopfschütteln! Aber der früheren Kindheit der Post stehen die Buchhändler nicht nach. Und bald konnte der betreffende befriedigt den Laden verlassen. Er wollte „Das Textbuch für Lobengrin“.

Moderne Anzeige. Meine Freunde lade ich hiermit zu meiner am 1. Mai stattfindenden Scheidung von meiner Frau

Füllrätsel.

.. in, F.. u, . ei, . be, . am, . du, N.. er,
.. te, . as, . ele, R.. u.. er, . or, . di, . as,
Na.., . ei, . ern, . a, . ot, . sel.

An Stelle der Punkte sind passende Buchstaben zu setzen, jedoch 20 Hauptwörter entstehen. Die ergänzten Buchstaben müssen im Zusammenhang ein Sprichwort ergeben. Die 20 Wörter haben in anderer Reihenfolge nachstehende Bedeutung: Geographische Bezeichnung, Musikzeichen, Teil des Gesichtes, Himmelskörper, was jeder Mensch hat, etwas drückendes, Brennstoff, Mann aus Afrika, Getränk, weibliches Wesen, häßliche Eigenschaft, Stück Wild, Bezeichnung, Verwandte, Verbrecher, Nahrungsmittel, altägyptischer Titel, Möbelstück, Raubvogel, nordische Göttin.

Vexierbild.



Wo ist der andere Marokkaner?

Buchstabenrätsel.

Mit „a“ schafft's viele Sachen, — Mit „u“ dient's zum Bewachen.

*

Auflösungen der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

Vexierbild. Man drehe das Bild so, daß die rechte Linie des Pferdes zu unterst kommt. Der Pfingstrost steht dann auf dem vordersten Pferdebein. — Rätsel: Lied — Vid. — Droschen — rassel: Sachsen. — Bilderrätsel: Ein Fiak hält nicht den ganzen Baum. — Bitterblatträtsel: Mohr, Ohr, Kind, in der, Fuder, er — Mohrenlinder. — Bilderrätsel: Michel Angelo.

böflichst ein. — NB. Gratulationen nach der Scheidung Rudolfstraße 1.

Postkast. „Bevor ich heute das Bannenbad nahm, hab' ich in der Zelle mein Gewicht geprüft flehsig Kilo!“ — „Und nachher?“

*

Junl.

Duft des Heues ist kein Rauch, — Junge Rosen keine Spenden,
Die sich, kaum erblickt am Strauch, — Froh empor zur Sonne wenden.

Rose Mitten des Jasmin — Trägt er in den braunen Foden,
Ringsumher ins weite Grün — Streut er sie wie weiße Fäden.

Beet am steilen Wiesenhang — Wunderleises Grillenschwirren,
Läht's wie fernen Geisterfang — Durch den stillen Mittag irren.

Und mich täuscht geheime Mär — Bringet Südwind hergetragen.
Daß das Glück ganz nahe wär — In den goldenen Junitagen.

*

Albumblätter.

Der Stolz, eine edle Leidenschaft, ist nicht blind gegen Feh-
ler, aber die Hochmut ist es. Eichenberg.

Freund, ein Traumreich ist das Reich der Erden.

Was wir waren? Was wir einst noch werden?

Niemand weiß es: glücklich sind wir blind.

Laß uns eins nur wissen, was wir sind.

Gerder.

Mit nur wenigen gehen wir als mit Menschen um; die meisten sind uns bloß Schablonen. Mohr.